



MAX REGER

Piano Concerto – *Live Recording*

Piano Pieces

MARKUS BECKER

NDR Radiophilharmonie

JOSHUA WEILERSTEIN

MAX REGER (1873-1916)

**Konzert für Klavier und Orchester f-Moll /
Concerto for Piano and Orchestra in F Minor, Op. 114 (1910)**

- | | |
|----------------------------------|-------|
| 1 I. Allegro moderato | 17:22 |
| 2 II. Largo con gran espressione | 10:12 |
| 3 III. Allegretto con spirito | 08:55 |

aus / from: Episoden, Op. 115 (1910)

- | | |
|--------------------------|-------|
| 4 I. Andante | 03:41 |
| 5 II. Andantino con moto | 03:14 |
| 6 III. Allegretto | 03:29 |
| 7 IV. Andante sostenuto | 04:15 |
| 8 V. Larghetto | 05:14 |

aus / from: Lose Blätter, Op. 13 (1893)

- | | |
|---------------|-------|
| 9 XII. Choral | 01:20 |
|---------------|-------|

Total Time 57:42

MARKUS BECKER Piano
NDR Radiophilharmonie
JOSHUA WEILERSTEIN Conductor



NDR

STUDIO HAMBURG
ENTERPRISES

Meinem Vater in liebevoller Erinnerung (Markus Becker)

CAvi-music bedankt sich sehr herzlich bei allen Beteiligten,
dass diese Produktion veröffentlicht werden kann:

Studio Hamburg Enterprises, Boosey & Hawkes, Joshua Weilerstein
und ganz besonders bei Markus Becker

To my father with loving memories (Markus Becker)

CAvi-music likes to express cordial thanks to
Studio Hamburg Enterprises, Boosey & Hawkes, Joshua Weilerstein
and specifically to Markus Becker
to have made it possible to release this product.

Tracks 1-3:

Recording: I 2017, Großer Sendesaal des NDR Hannover (Live Recording)

Executive Producer: Matthias Ilkenhaus

Recording Producer, Editing, Mix: Hans-Ulrich Bastin · Recording Engineer: Daniel Kemper

Piano Technician: Bernd Stamm · Publisher: Boosey & Hawkes

Tracks 4-9:

Recording: XII 2017, Tonstudio Tessmar, Hannover

Recording Produce, Editing & Mastering: Gregor Zielinsky

Piano Technician: Gerd Finkenstein · Publisher: Breitkopf & Härtel

© 2019 Avi-Service for music, Cologne/Germany © 2017 Norddeutscher Rundfunk

All rights reserved · 42 6008553306 0 · Made in Germany · LC 15080 · STEREO · DDD

Fotos: © Irène Zandel (Becker); Sim Canetti-Clark (Weilerstein)

Translations: Stanley Hanks · Design: www.BABELgum.de

www.markusbecker-pianist.de · www.ndr.de/radiophilharmonie

www.ndr.de · www.avi-music.de

MARKUS BECKER IM GESPRÄCH MIT IMRE HASHNOV

Was bedeutet Ihnen Regers Klavierkonzert und seine Musik ganz allgemein?

Mit Regers Klaviermusik beschäftige ich mich schon sehr lange. In den Neunzigerjahren, kurz nach meinem Studium, habe ich sein Gesamtwerk für Klavier solo auf CD eingespielt. Seitdem spiele ich Reges immer wieder in Konzerten. Auch Kammermusik, also Violin-, Klarinetten- und Cellosolnaten, die Stücke für zwei Klaviere, Klaviertrio, Quartette, Lieder. Er hat ja in fast allen Bereichen unheimlich viel komponiert.

Das *Klavierkonzert* kenne ich natürlich schon lange, aber erst im Januar 2017 habe ich es live gespielt. Daher stammt ja auch die Aufnahme auf dieser CD. Ehrlich gesagt war mir das Stück erstmal etwas suspekt. So viele Noten, dicke Akkorde, schnelle Registerwechsel, also Sprünge auf der Tastatur, oft extreme Dynamik, vierfaches Piano und Forte! Diese Überfülle kennt man zwar von Reger, aber hier treibt er es wirklich auf die Spitze: die meiste Zeit über spielt das Klavier gemeinsam mit dem voll besetzten Orchester. In den Proben waren Joshua Weilerstein, die Radiophilharmonie und ich damit beschäftigt, an der Klangbalance zwischen Orchester und Klavier zu arbeiten.

Das ist problematisch, aber auch ein großer Reiz: wie schaffen wir es, diesen Berg von Klängen so auszuleuchten, dass ein musikalischer Verlauf hörbar wird? Wo klingt etwas Wichtiges, welche Stimme führt? Natürlich müssen Orchester und Klavier ab und zu die Muskeln spielen lassen, aber unter der kraftvollen Oberfläche müssen wir immer nach Graustufen und Schattierungen suchen, sonst wird diese Musik zur Qual.

Warum taucht Regers Klavierkonzert so selten in Konzertprogrammen auf?

Naja, das Stück biedert sich ja nicht grade dem Hörer an in der ganzen Art, wie es geschrieben ist. Es verlangt viel Konzentration vom Publikum, es hat keine Melodien, die man beim Rausgehen noch

vor sich hinsummen kann. Es ist kraftvolle, faszinierende, aber eben widerspenstige Musik. Das sind nicht die Kriterien, um in den ewigen Kanon zwischen Beethoven und Tschaikowsky aufgenommen zu werden. Es ist aufwändig zu proben und braucht viel Hilfe. Das ist dann auch ein Zeitproblem für ein Orchester. Das alles kann ich gut nachvollziehen und freue mich umso mehr, dass die wunderbare Radiophilharmonie sich auf das Abenteuer eingelassen hat.

Wie empfinden Sie Regers Stil?

Reger hat in einer Zeit gelebt, in der Komponisten einen eigenen Ton, eine individuelle Sprache gesucht haben. Während er sein *Klavierkonzert* geschrieben hat, hat Stravinsky seinen *Feuervogel* und Debussy *La Mer* komponiert, in Wien und Prag beschäftigte man sich mit Zwölftonmusik. Das Auffällige bei Reger ist, dass er für Verwirrung sorgt, indem er mit bekanntem Vokabular eine neue musikalische Sprache bauen will. Also Blick zurück und nach vorn zugleich. Im *Klavierkonzert* scheint es oft so, als wenn er einen Notentext in kleine Teile schnipselt, die er dann irgendwie neu zusammensetzt. Das hat eben etwas sehr modernes und gleichzeitig konservatives. Außerdem wirkt seine Musik immer extrem und irgendwie maßlos. Gleichzeitig hat sie aber auch etwas sehr sensibles und verletzliches, vor allem in langsamen Sätzen. Wie im *Largo* des *Klavierkonzertes* oder in den fünf *Episoden* auf dieser CD. Ich glaube – und das ist natürlich sehr spekulativ – dass Reger einen unglaublichen Ausdruckswillen hatte, dass er aber auch besonders empfindsam war. Vielleicht hat er in der Masse der Töne und in den Extremen Schutz gesucht, wie in einer Rüstung: komm mir nicht zu nahe! Wenn man sich ihm aber trotzdem nähert und anfängt, die Musik zu enträtseln, transparent und sprechend zu gestalten, kommt man in eine fantastische Klangwelt.

Wie sind Sie auf die Zusammenstellung dieser CD gekommen?

Obwohl das *Klavierkonzert* ein Riesenwerk ist, lässt es noch Platz auf einer CD. Ich wollte gerne etwas Kontrastierendes für Klavier allein einspielen. Die *Episoden* sind ja das folgende Opus, also 115, und im selben Jahr 1910 komponiert wie das *Konzert*. Kontrast und Verbindung in einem. Wer weiß, vielleicht hatte Reger ja das Bedürfnis, nach dem aufwühlenden *Klavierkonzert* etwas ganz anderes zu schreiben, und dabei sind diese wunderbaren, melancholischen und gesanglichen *Episoden* entstanden. Sie gehören zu meinen absoluten Lieblingsstücken aus dieser Zeit. Allerdings habe ich die ersten fünf Stücke ausgewählt. Die Nummern 6 bis 8 toben sich ganz gewaltig aus, als wollte Reger noch etwas nachreichen. Der kleine Choral am Schluss stammt aus der Sammlung *Lose Blätter*, die Reger 1893 mit 17 Jahren geschrieben hat. Man hört hier schon, dass er besonders geschickt eine Melodie figurieren konnte, also umspielen und ausschmücken.

Wie reagiert das Publikum, wenn Sie Reger spielen?

Das eigentliche Problem ist, ein Publikum mit dem Namen Reger überhaupt in den Saal zu bekommen (*lacht*). Nein, ehrlich: meist sehr erfreut und erstaunt. Regers Klaviermusik bietet einen wunderbaren Einstieg in sein Werk. Das Meiste sind Zyklen von kurzen Stücken aus der Schumann-Brahms-Tradition, die alle verblüffen, wenn sie Reger bisher von der Orgel oder den größeren Besetzungen kennen. Wenn ich Reger im Klavierabend spiele, dann immer in Verbindung mit anderen Komponisten. Reger hat sich selbst ja auch immer im Zusammenhang gesehen, in einer Tradition: Bach, Mozart, Beethoven, Brahms – er hat sie alle sehr verehrt, Transkriptionen geschrieben, Variationen über Themen der großen Meister. Deshalb passt Regers Musik vielleicht auch besonders gut in alle möglichen Kombinationen. Das macht es dann auch dem Publikum leichter, sich Regers Musik zu nähern.

Welche Stücke eignen sich, um Reger kennenzulernen?

Reger hat eine Unmenge von Werken hinterlassen. Fast alles ist auf ungeheuer hohem Niveau und sehr differenziert komponiert. Das ist übrigens etwas, was ich überhaupt nicht fassen kann: wie jemand in so einer kurzen Lebensspanne so unglaublich viel Musik erfinden und aufschreiben kann, neben den eigenen Werken auch noch ganz viele Transkriptionen, vor allem Bach, aber auch Brahms, Strauss, Wolf und so weiter. Reger war ja auch als Konzertpianist, Begleiter, Organist und Lehrer tätig. Als `Einstiegsdroge` kann ich langsame Sätze aller Art empfehlen, zum Beispiel aus dem *Klavierquartett a-Moll* oder dem *Klaviertrio e-Moll*. Reger schreibt ja harmonisch verwirrend, wenn es sehr schnell geht. In langsamen Sätzen kann man die harmonischen Verästelungen natürlich viel besser nachvollziehen. Kleinformative Werke wie die meisten Zyklen für Klavier solo, auch die vielen Lieder sind gut fassbar und sehr reizvoll.

Sollte jeder Pianist sich mit Reger beschäftigen?

Ich persönlich bin sehr glücklich, auf seine Musik gestoßen zu sein. Er vereint eine romantische, farbenprächtige Klangvorstellung mit einem ausgeprägten Hang zur Mehrstimmigkeit. Also Transparenz und Üppigkeit in einem. Da ich auf dem Klavier neben vielem anderen mit Brahms und Bach groß geworden bin, konnte ich mit dieser Dualität immer schon viel anfangen. Reger hat eine eigene Farbe, einen eigenen Ton. Er verlangt von den Interpreten viel Nachdenken, klare Phrasierung, bewusste Artikulation und eine riesige Klangpalette. Es gibt Komponisten, deren Werke auch ganz schön klingen, wenn sie nicht gut gespielt sind. Dazu gehört Reger nicht, wie übrigens Hindemith – den ich hinreißend finde, wenn er gut gespielt wird. Also ein klares Ja!

Sie spielen viel unbekanntes Repertoire. Warum?

Das hat verschiedene Gründe. Im Klavierstudium baut man ein Repertoire auf, das sich erstmal an den großen Klassikern orientiert: Bach, Beethoven, Brahms, Debussy und so weiter. Ich finde das gut und wichtig, es sind Komponisten und Werke, die sich zu recht durchgesetzt haben.

Ich mag aber auch Komponisten, die Schwächen zeigen, Widersprüche, Unausgewogenheiten, die der Zeit voraus und hinterher sind. Reger ist da eine zentrale Figur in seiner Zeit. Dann habe ich Jan Ladislav Dussek für mich entdeckt, dessen Sonaten Beethoven beeinflusst haben, herrliche Musik, sinnlich, etwas selbstverliebt vielleicht. Antheil, Reubke, Widor, Pfitzner, Schulhoff – es gibt unendlich viel zu entdecken abseits der Hauptpfade. Die betrete ich aber auch immer wieder gern. Sehr reizvoll ist für mich die Arbeit an Programmen, die Bekanntes und Unbekanntes in Dialog bringt. Da kommt man schon ins Grübeln darüber, ob unsere Spiel- und Hörgewohnheiten nicht doch öfter mal durcheinandergebracht werden sollten (*lacht*).

What does Max Reger's music, and, more specifically, his piano concerto, mean to you?

I've been playing and studying Reger's piano music for a long time now. In the 1990s, not long after graduation, I recorded his complete works for solo piano. Ever since then, I've been featuring Reger frequently in my recitals: not only solo piano pieces, but chamber music including violin, clarinet and cello sonatas, the works for two pianos, piano trios, quartets, and Lieder. Reger composed an impressive quantity of music in almost all genres.

Of course I've been familiar with the *Piano Concerto* for a long time, but I only recorded it for the first time live in January 2017. That is the source for the recording on this CD. To be honest, at first I had my doubts about this piece. So many notes, all the dense chords, and rapid changes of register –daunting leaps across the keyboard! – along with extreme dynamics (*pppp* and *ffff*). We already encounter that kind of superabundance elsewhere in Reger, but here he takes it to the extreme. The “full” piano is usually playing in tandem with the full orchestra. In our rehearsals, Joshua Weilerstein, the Radio Philharmonic and I were constantly working on trying to achieve the right balance between the orchestra and the piano.

That may be problematic, but it comes with an interesting attraction: how do we manage to throw the correct light on that huge mass of different sounds to ensure that the listeners can perceive a musical progression? Where do we hear something important, what needs to be emphasized, which is the leading part in a certain passage? Of course we occasionally need to let the orchestra and the piano flex their full muscles. Still, under the ebullient surface we need to maintain our search for shades of grey and differentiated nuance. The music would otherwise be unbearable.

Why is Reger's Piano Concerto so seldom performed in concert?

In the way it is written, this piece admittedly makes no concession to the listener. It doesn't offer a tune you would go out humming; instead, it demands a great deal of concentration on the part of the audience. This music is powerful and fascinating, but also recalcitrant – and such a criterion would not necessarily work in favor of its adoption into the musical hall of fame alongside concertos by Beethoven or Tchaikovsky. It demands time-consuming rehearsals and requires a lot of “help”. This also creates scheduling problems for an orchestra. I am quite aware of the difficulties involved. Thus I was all the more thrilled when the fantastic Radio Philharmonic agreed to embark on this adventure.

What does Reger's style “feel like” to you?

Reger lived at a time when composers were certainly striving to achieve a personal style, an individual voice, their own “tone”. While Reger was composing his *Piano Concerto*, Stravinsky wrote *The Firebird* and Debussy wrote *La Mer*. Composers in Vienna and Prague were laying the foundations for twelve-tone music. The apparently confusing thing about Reger is that he tries to build a new musical language with familiar vocabulary. Thus he is simultaneously looking backward and forward in time. In the *Piano Concerto* it often almost seems as if he was cutting up the score, with its myriad of notes, into little snippets of paper, only to glue them back together in a different way. Such an approach is thoroughly modern, but likewise conservative. His music often has an extreme, exorbitant effect on the listener. Yet at the same time there is something in it that seems so fragile and sensitive – particularly in the slow movements, as in the *Largo* movement of the *Piano Concerto*, or in the five *Episodes* also featured on this CD. The following may sound like speculation, but I have the impression that Reger felt an incredible need to express himself; at the same time, however, he must have been a quite susceptible man. Perhaps he tried to protect himself by accumulating notes and favoring extremes

– it was like donning a coat of armor and pleading: “Don't come too near!”. However, when you dare to approach this music and start to unravel its mysteries, when you strive to make it transparent and eloquent, you gain entry into a spellbinding world of sound.

How did you come up with the coupling on this CD?

In spite of its impressive dimensions, the *Piano Concerto* still leaves room for further music on a CD. I wanted to record something for solo piano that would provide a stark contrast. The *Episodes* are the next opus he wrote, Op. 115, in the same year as the *Concerto*. Thus they provide a connection and a contrast. Who knows: perhaps after the unsettling experience of having worked on the *Piano Concerto*, he may have felt the need to write something completely different, resulting in these beautiful, melodious, melancholy *Episodes*. Among all the works from that period, they are my absolute favorites. Nevertheless, I've selected the first five pieces only. Nos. 6 to 8 break out into a violent frenzy, as if Reger wanted to add something more. The brief final chorale is from the collection of *Loose Leaves* that Reger wrote in 1893 at the age of seventeen. It already displays his capability of embellishing a melody by playing around it and adding adornments.

How do audiences react when you play Reger?

The main problem is simply finding an audience whenever Reger's name is in the programme! *(laughs)* No, actually, to be frank, concertgoers are usually fascinated and thrilled. Reger's piano music offers a wonderful point of entry into his oeuvre. The pieces are usually gathered in brief cycles, following the tradition of Schumann and Brahms. Anyone who hitherto only knew Reger from organ music or from works featuring larger forces will invariably be astonished and pleasantly surprised.

Whenever I play Reger in a solo piano recital, I feature him in conjunction with other composers. Indeed, Reger viewed himself as part of a larger whole, carrying on a tradition that included Bach, Mozart, Beethoven and Brahms, all of whom he fervently revered. He transcribed those great masters' works and wrote variations on their themes. That perhaps explains why his music fits particularly well in all sorts of combinations, a quality that helps make it more approachable for audiences.

What pieces would you recommend to someone looking for an introduction to Reger?

Reger left a plethora of works to posterity. Almost everything in his output is on an extremely high level of quality, with a great deal of elaboration and nuance. I find this baffling, by the way: within such a brief lifespan, how could someone invent and jot down such an immense quantity of music – not only his own works, but also a great number of transcriptions, certainly of Bach, but also Brahms, Strauss, Wolf, and others. And Reger was likewise active as a concert pianist, accompanist, organist, and teacher. To serve as a “gateway drug” I can recommend all varieties of slow movements in his oeuvre, for instance, the one in the *Piano Quartet in A Minor* or the *Piano Trio in E Minor*. Reger's harmonies are admittedly hard to follow when the music is fast. In slow movements, however, you can much more easily grasp the way the harmony branches out in all directions. Brief formats including individual pieces in solo piano cycles, as well as *Lieder*, are easy to apprehend and thoroughly attractive.

Should every pianist study works by Reger?

As far as I am concerned, I can say that that I am thrilled to have stumbled upon his music. It associates Romantic, richly colored timbres with a pronounced polyphonic tendency. Thus, in Reger, we enjoy clarity and luxuriance combined. Since at the piano I grew up with composers such as Brahms and Bach, I

always had a penchant for that kind of duality. Reger has his own timbre, a personal sound. From the performer he requires a great deal of cogitation, clear phrasing, attentive articulation, and an immense variety of tone colors. Certain composers' works can sound quite beautiful, even when they are not played well. That certainly does not apply to Reger, neither – incidentally – to Hindemith, whom I find spellbinding when he is well played. Thus, my answer to your question is a decisive “Yes!”

You play a great deal of unknown repertoire. Why is that?

For different reasons. In our piano studies we build up a repertoire that initially consists of the great classics: Bach, Beethoven, Brahms, Debussy, and so forth. I find that phase entirely correct and important. Those are composers and works that have stood the test of time and have become our favorites for all the best reasons.

However, I, for one, also have a penchant for composers who reveal weaknesses, contradictions, imbalance: they are either ahead of their time or predominantly oriented toward the past. Reger was a central figure in his day. Then I discovered Jan Ladislav Dussek, whose sonatas had an influence on Beethoven: Dussek's music is magnificent, sensual, perhaps somewhat narcissistic. Antheil, Reubke, Widor, Pfitzner, Schulhoff – so much off the beaten path still remains to be discovered. I love to follow such paths again and again.

I also love to work on programmes that set up a dialogue between well-known and unknown works. One ends up wondering whether our usual playing and listening habits are a kind of comfort zone we should try to step out of more often! (laughs)

MARKUS BECKER Klavier

„Markus Becker ist als Virtuose unschlagbar, ein musikalischer Seelenmaler mit Verstand.“

Eleonore Büning in der FAZ

Markus Becker, 1963 in Osnabrück geboren, überzeugt heute im internationalen Konzertleben als Interpret der Klavierliteratur von Bach bis Rihm, als ideenreicher Programmgestalter und profilierter Künstler. Als Jazz-Improvisator ist er eine Ausnahmeerscheinung unter klassischen Pianisten.

Regelmäßig gastiert Becker u.a. beim Klavierfestival Ruhr, Schleswig-Holstein Musik Festival und beim Kissinger Sommer. Er musiziert mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem RSB Berlin, den Rundfunkorchestern des NDR, WDR und SWR, dem BBC Welsh Orchestra unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Howard Griffiths, Michael Sanderling, Thierry Fisher. Die Kammermusikpartner von Markus Becker sind u.a. Albrecht Mayer, Nils Mönkemeyer, Adrian Brendel, Igor Levit, Sharon Kam und Alban Gerhardt. Markus Becker studierte bei Karl-Heinz Kämmerling und erhielt über viele Jahre wichtige Anregungen durch Alfred Brendel. Seit 1993 ist er Professor an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Hier betreut er eine Klasse von Ensembles und Pianisten und leitet den Master-Studiengang und das Institut für Kammermusik.

Beckers CD-Aufnahmen (EMI, Decca, Thorofon, cpo, Hyperion) erhielten dreimal den *ECHO-Klassik*, den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und zahlreiche Auszeichnungen internationaler Fachblätter (*Gramophone*, *Fono Forum*, *Klassik Heute*, *BBC Music Magazine*, *American Record Guide*).

Als legendär gilt heute Beckers Gesamteinspielung des Klavierwerks von Max Reger auf insgesamt 12 CDs (Thorofon). Das *Fono Forum* urteilt über diese enzyklopädische Großtat: „Eine der seltenen wahrhaft großen Leistungen deutscher Pianistik der letzten fünfzig Jahre.“

www.markusbecker-pianist.de

MARKUS BECKER Piano

“As a musical virtuoso, Markus Becker is unbeatable – an intelligent creator of soulful musical portraits.”

Eleonore Büning, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Born in 1963 in Osnabrück, Markus Becker has convinced audiences and critics alike as a highly formative interpreter of piano literature from Bach to Rihm, an eminent artist on the international scale who is noted for his original programming choices. Exceptionally among classical pianists, he also stands out as a virtuoso jazz improviser.

Becker makes regular appearances at the Ruhr Piano Festival, the Schleswig-Holstein Music Festival and the Kissingen Summer Festival. Markus Becker has played with orchestras such as the Berlin Philharmonic, RSB Berlin, the radio symphony orchestras of the NDR, WDR and SWR in Germany, and the BBC Welsh Orchestra under such conductors as Claudio Abbado, Howard Griffiths, Michael Sanderling, and Thierry Fisher. Becker's chamber music partners include Albrecht Mayer, Nils Mönkemeyer, Adrian Brendel, Igor Levit, Sharon Kam and Alban Gerhardt. He studied with Prof. Karl-Heinz Kämmerling and received additional crucial guidance for many years from Alfred Brendel. Since 1993, he has been a professor at the Hanover Academy of Music, Theatre and Media, where he supervises a class of pianists and chamber ensembles, oversees the Masters Degree department, and directs the Chamber Music Institute.

With his CD recordings, Becker is the three-time winner of the *ECHO-Klassik* award as well as the German Critics Choice Award, along with a number of further distinctions from the international music press (*Gramophone*, *Fono Forum*, *Klassik Heute*, *BBC Music Magazine*, *American Record Guide*).

Becker's recording of Max Reger's complete piano works on 12 CDs (Thorofon) is already considered legendary. *Fono Forum's* assessment of this encyclopaedic feat: “One of the rare and truly major achievements of German piano artistry in the past 50 years.”

www.markusbecker-pianist.de



JOSHUA WEILERSTEIN Dirigent / Conductor

Joshua Weilerstein ist der künstlerische Direktor des Orchestre de Chambre de Lausanne, aber auch ein sehr gefragter Gast-Dirigent rund um die Welt. Seit dem Gewinn des Malko Wettbewerbs 2009, bei dem er sowohl den ersten wie auch den Publikumspreis erhielt, hat Weilerstein ein enges Verhältnis mit Orchestern in Europa und den USA aufgebaut: u. a. mit Oslo Philharmonic, NDR Radiophilharmonie, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Orchestre Philharmonique de Radio France, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, BBC Symphony, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, the New York Philharmonic.

Weilerstein bietet mit viel Enthusiasmus immer wieder Konzerte mit zeitgenössischen Kompositionen, die er mit Werken des traditionellen Repertoires koppelt. Er betreibt einen eigenen podcast – Sticky Notes – für Musikliebhaber und Interessierte. Dies spiegelt sein großes Interesse an der Musikerziehung wider und sein Bemühen, so viel Publikum wie möglich zu erreichen.

Joshua Weilerstein is the Artistic Director of the Orchestre de Chambre de Lausanne and enjoys a flourishing guest conducting career across the world. Since winning the 2009 Malko Competition, where he was awarded both First Prize and Audience Prize, has established a number of close relationships both in Europe and the USA, including the Oslo Philharmonic, NDR Radiophilharmonie, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Orchestre Philharmonique de Radio France, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, BBC Symphony, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, the New York Philharmonic among others.

Weilerstein is deeply committed to programming the music of living composers, combining contemporary music alongside more traditional repertoire. He hosts a successful classical music podcast, Sticky Notes, for music lovers and newcomers alike. This reflects his interest in music education and in trying to reach as wide an audience as possible.

NDR RADIOPHILHARMONIE

Vielfalt und Qualität sind die Markenzeichen der NDR Radiophilharmonie aus Hannover. 86 hochqualifizierte Musiker stehen für eine beeindruckende programmatische Vielfalt: Neben dem großen klassisch-romantischen Repertoire wird auch die Alte Musik gepflegt. Crossover-Projekte, Filmmusik und ein weitgefächertes Konzertangebot für Kinder und Jugendliche erreichen ein breites Publikum.

Innerhalb der letzten 20 Jahre hat die NDR Radiophilharmonie mit ihren Chefdirigenten Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen und aktuell Andrew Manze zu den führenden Sinfonieorchestern aufgeschlossen. Internationale Spitzenkünstler ergänzen die musikalische Arbeit des Orchesters. Zu ihnen zählen neben Musikpersönlichkeiten wie Anne-Sophie Mutter, Hilary Hahn, Rudolf Buchbinder, Sir Andrés Schiff, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel und Andrés Orozco Estrada, auch Spezialisten für Alte Musik wie Reinhard Goebel, Giuliano Carmignola und Philippe Jaroussky.

Als musikalische Botschafterin für Hannover und Niedersachsen steht die NDR Radiophilharmonie international in hohem Ansehen. In der jüngeren Vergangenheit präsentierte sich das Ensemble bei Konzertreisen u.a. in Asien und Südamerika, gab wiederholt Gastspiele u.a. im Wiener Musikverein und im Großen Festspielhaus Salzburg.

Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Chefdirigent Andrew Manze, der diese Position seit der Saison 2014/ 2015 innehat, ist für die NDR Radiophilharmonie ein entscheidender Schritt auf ihrem künstlerisch anspruchsvollen Weg.

Weitere Neuerungen zeigen sich im gesellschaftlichen Engagement der NDR Radiophilharmonie, etwa der Gründung der Orchesterakademie *Joseph Joachim Akademie e.V.* für Hochschulabsolventen. Nahezu alle Konzertprojekte der NDR Radiophilharmonie werden im NDR übertragen und können online auf der ganzen Welt nachgehört werden.

www.ndr.de/radiophilharmonie

NDR RADIOPHILHARMONIE

Diversity and quality are the trademarks of the NDR Radiophilharmonie orchestra from Hanover. 86 highly skilled musicians represent an impressive variety in their programme: in addition to the great classical and romantic repertory, they also cultivate early music, Crossover projects, movie soundtracks and a wide range of different concerts for children and youth reach a large audience.

Over the last 20 years, NDR Radiophilharmonie, with its principal conductors Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen, and currently Andrew Manze, has closed the gap to the leading symphony orchestras. International top artists complement the musical work of the orchestra, among them Anne-Sophie Mutter, Hilary Hahn, Rudolf Buchbinder, Sir Andrés Schiff, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel and Andrés Orozco-Estrada, also experts for early music like Reinhard Goebel, Giuliano Carmignola and Philippe Jaroussky.

As musical ambassador for the city of Hanover and the German state of Lower Saxony, NDR Radiophilharmonie has an outstanding reputation internationally. In the recent past, the ensemble has gone on tour, among others, in Asia and South America, and has repeatedly given guest performances at the Vienna Music Association and the Großes Festspielhaus concert hall in Salzburg.

Particularly the close cooperation with principal conductor Andrew Manze, who has held this position since the 2014/15 season, represents a decisive step on the artistically ambitious path of NDR Radiophilharmonie.

Other signs that NDR Radiophilharmonie is innovating itself can be seen from its social commitment, i.e. the foundation of the *Joseph Joachim Akademie e.V.* orchestra academy for university graduates.

Almost all concert projects of NDR Radiophilharmonie are broadcast by the NDR public radio and television broadcaster and are available online all over the world.

www.ndr.de/radiophilharmonie